Erstes Blatt.

Nr. 41. 1901. Castrop, Samstag, den 6. April. 27. Jahrgang.

# Castroper Zeitung.

(Castroper Anzeiger.)

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Zugleich

Amtliches Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Die „Castroper Zeitung" erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags u. kostet in der Expedition 1,— M. pro Quartal, durch Boten 1,10 M. Illustr. Blätter 50 Pfg.

Insertions-Gebühren: Pro Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reclamen pro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis abends vor der Ausgabe erbeten.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Die amtlichen Bekanntmachungen aus den Aemtern Castrop und Mengede erlangen durch ihre Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

## Zum hl. Osterfeste.

Freut euch! Glorreich auferstanden
Ist der Herr aus Grab und Banden!
Er, der schien des Todes Beute,
Ist erwacht
Durch eig'ne Macht
Zu der ew'gen Siegesfreude!

Hörst du diesen Ruf erschallen
In den heil'gen Tempelhallen?
Höreſt du die hellen Glocken
Nah' und fern
Heut' mit dem Herrn
Triumphiren und frohlocken?

Auferstehen, auferstehen!
Schallt es weit durch Thal und Höhen,
Vöglein singen's hoch in Lüften;
Aufgewacht
Nach Winters Nacht
Sind die Blumen auf den Triften.

Auferstehen, auferstehen!
Mahnt des Lenzes mildes Wehen
Und der gold'nen Gottessonne
Warmer Strahl
Füllt Berg und Thal
Neu mit Licht und Lebenswonne.

Glocken, Lieder, Frühlingswehen
Mahnen all' zum Auferstehen:
Auferſteh'n zum neuen Leben
Sollst auch du
Aus träger Ruh',
Sünder, dich zum Licht erheben!

## Ostern.

Ostern, welche Seligkeit umschließt dies Wort! In der Natur, welch Knospen und Blühen, Frühlingslust, Lerchensang. Aber was ist alles Leben der Natur gegen das Leben, welches aus Jesu Grabe erblüht!

Noch liegt die Welt in Morgenstille. Der Tag bricht an. O seliger Tag, der mit seinen ersten Strahlen ins leere Grab hineinschaut, welcher den begrüßt, der mächtiger ist als der Tod, als der Stein vorm Grabe. Wunderbare Stunde, deren Zeuge kein menschlich Wesen, deren Zeuge allein der ewig Lebendige und der todte Fels, wunderbare Stunde, da im Grabe das erste Lebensgefühl sich regte, da Jesus die Augen aufschlug, neue Kraft in die starren Glieder strömte, da er sich erhob aus dunkler, kalter Grabeshöhle, in den warmen, hellen Frühling trat, zaghaft, ein Träumender, sich selbst zuerst ein Räthsel, bis er zu klarem Bewußtsein erwacht, bis er im Gebet den letzten Grabesschauer abschüttelt. Ein düsterer Traum versinken die Tage des Schmerzes hinter ihm; die Jahrtausende, die sich dieser Auferstehung erfreuen werden, liegen vor ihm; und er denkt an das Nächste und Liebste, an die Freunde, die noch Verwaisten und Hoffnungslosen, sie kommen, an seinem Grabe zu trauern, sie finden einen Sieg über Leben und Tod. Von diesem Auferstehungsmorgen her braust ein neuer Geist über den Erdkreis, Christus, der Auferstandene von den Todten, wird das Loosungswort einer neuen Zeit!




Die meisten von unseren heidnischen Vorfahren herrührenden Ostersitten sind verschwunden. Die Osterthatsache bleibt in ihrer Bedeutung für's Leben, in ihrer Kraft für's Menschenherz. Was ist das Leben? Das Leben mit seinem Werden, Wachsen, Vergehen, seinem Hoffen und Streben, Hassen und Lieben, mit seinen Freuden und Leiden, mit seinem Tod, was ist sein Ziel? Wohin, o müder Wandrer du? In's Grab? Leben wir, um zu sterben? Arbeiten wir, um aus unserer Mühe Ertrag ein Leichentuch uns zu weben? Lieben wir, damit im Grab vermodern, die wir lieben? Seufzen wir nach dem Ewigen, um dem Vergänglichen zu verfallen?

Wäre der Tod des Lebens Ziel, sie hätten recht, die Apostel des Genusses; sie hätten recht, die Propheten des Weltüberdrusses. Warum denn arbeiten und leben? Warum sich in Zucht nehmen? Warum hoffen, glauben, lieben? Warum überhaupt leben? Ohne Ostern trostloses Leben, ein Leben ohne Sinn und Ziel. Mit Ostern seliges Leben! Die Osterthatsache ist des Lebens Sonne und Weihe, gibt dem Leben Ziel und Werth, dem Menschenherzen Kraft im Kampfe, Trost im Unterliegen, leuchtet als Hoffnungsstern in der Krankheit, als Morgenstern über des Grabes Nacht.

## Die Wirren in China.

Raub und Mord wird von den Chinesen, die infolge der zu Tage getretenen Meinungsverschiedenheiten der Mächte wieder Oberwasser erhalten zu haben glauben, aufs neue im großen verübt. Unweit von Paotingfu wurde eine ganze Anzahl von Christen niedergemetzelt. Gleichfalls nicht weit von Paotingfu und zwar bei Huolu stehen angeblich 10000 Mann chinesischer Soldaten zum Losschlagen bereit. Einige Meilen nördlich von Tientsin tauchte zu Beginn der Woche eine aus etwa 1000 Köpfen bestehende chinesische Räuberbande auf. Da gab es für die verbündeten Truppen reichliche Arbeit, und bis zur Stunde dauern die Strafexpeditionen noch fort. Die Räuber von Tientsin wurden von einer deutschen Expedition gezüchtigt und verloren zahlreiche Todte, Verwundete und Gefangene. Die Bande wurde in alle Winde zerstreut. Den bei Huolu haltenden chinesischen Truppen stehen 3000 Franzosen kampfbereit gegenüber, die nur auf den Befehl warten, mit den Chinesen anzubinden. Bisher wurde der Befehl zum Kampf jedoch zurückgehalten, möglicherweise in Anbetracht der ungleichen Stärkeverhältnisse der feindlichen Parteien. Daß die 3000 Franzosen die 10000 Chinesen ganz jämmerlich verhauen, kann natürlich keinem Zweifel unterliegen. Der schlimmste Fall ist die Christenniedermetzelung bei Tschengtingfu, 120 Kilometer südwestlich von Paotingfu. Zur Züchtigung der dortigen Uebelthäter ist eine Colonne des französischen Generals Bailloud an Ort und Stelle eingetroffen, die den Mordgesellen hoffentlich einen ganz gehörigen Denkzettel verabfolgen wird. — Was aus dem Mandschureiabkommen werden wird, läßt sich noch immer nicht sagen, da jetzt posttäglich gleichzeitig Nachrichten eintreffen, von denen die eine Hälfte die Ablehnung, die andere Hälfte den Vollzug der Ratifikation des Abkommens meldet. Die Gesammtheit der chinesischen Vicekönige, mit Ausnahme Li-Hung-Tschangs, drängt den Kaiser Kwangsü, die Unterschrift zu verweigern. Japan sagte der chinesischen Regierung selbst für den Fall seine unbedingte Unterstützung zu, daß die Verweigerung der Unterschrift China in kriegerische Verwickelungen mit Rußland stürzen sollte.

## Der Krieg in Südafrika.

Die Boeren haben sich zum großen Theil in das nördliche Transvaal, in das sogen. Buschveld begeben, wohin noch nie ein englischer Soldat den Fuß gesetzt hat. Wollen die Engländer den Boeren in diese felsigen Gebiete nachgehen, so können sie das nur mit ganz erheblichen Verstärkungen bewerkstelligen, deren Ankunft aber noch trotz allen Drängens Lord Kitcheners ganz ungewiß, ja ganz unwahrscheinlich ist. Natürlich ist nur ein Theil der Boerenkrieger so weit nach Norden gegangen, starke Abtheilungen schwärmen zu beiden Seiten der Delagoabahn und rupfen die Engländer nach Herzenslust. Bothas und Dewets Truppen, also der Kern der Boerenarmee, sind nach Capstädter Meldungen zueinander gestoßen, und die beiden Generale bereiten eine gemeinsame Operation gegen General French vor. Der englische Renommage-General, der sich schon ungeheuer groß vorkam, wenn es ihm gelänge, einige vergrabene Boeren-Kanonen aufzufinden, wird also demnächst zeigen können, was er zu leisten vermag.

## Politische Uebersicht.

### Deutschland.

Donnerstag Morgen ließen sich der Kaiser und die Kaiserin mit dem Kronprinzen und den älteren Prinzen, sowie der Prinzessin Feodora von Schleswig-Holstein in der Schloßkapelle vom Oberhofprediger Dryander das heilige Abendmahl reichen.

Nach der Täglichen Rundschau soll der Kaiser beim Empfang des Herrenhauspräsidiums gesagt haben: „Ehe sie den Kanal nicht schlucken, unterschreibe ich die Zolltarife nicht, und zwar unterschreibe ich nur die, die ich will." Das „Berliner Tageblatt" bemerkt dazu: „Die armen Schlucker vom Bund der Nothleidenden werden das nicht gern hören.

Der Finanzminister von Miquel, so wird von mehreren Seiten übereinstimmend berichtet, hat am Montag dieser Woche dem Kaiser sein Entlassungsgesuch unterbreitet, das er mit seiner erschütterten Gesundheit begründet hat. Herr von Miquel hat viel mit Krankheit zu fechten, außerdem mag der Ausblick in die politische Zukunft nicht viel Verlockendes für sich haben.

Auf die Reichs-Anleihe von 300 Millionen sind nach den bis Mittwoch Abend bei dem Reichsbank-Directorium eingelaufenen Meldungen Zeichnungen im Neunbetrage von rund 4621 Millionen Mark erfolgt.

Der sozialdemokratische Vorwärts berichtet voller Stolz: Um 13 000 Exemplare ist die Auflage des Vorwärts aus Anlaß der Betrachtungen über die letzte Kaiserrede in die Höhe geschnellt. Mehr als eingehende Erörterungen lehrt diese Thatsache, wer unter der Gewitterschwüle der gegenwärtigen politischen Situation die reichste Ernte hält. Es ist wahr, der Vorwärts, der am Tage nach der Kaiserrede von fliegenden Händlern mit dem Aufgebot erdenklichster Lungenkraft auf den Straßen Berlins ausgeboten wurde, ist viel gekauft worden. Wenn aber der Vorwärts meint, daß die Käufer nun auch alle Anhänger der Sozialdemokratie werden würden, so überschätzt er doch sein Machwerk in ganz unbegreiflicher Weise.

Der ehemalige Marineminister Lockroy weist im „Temps" in einem „Die Deutschen in China" betitelten Artikel auf die wirthschaftliche und militärische Bedeutung hin, welche die deutsche Regierung dem Gebiete von Kiautschou zu geben wußte und sagt, so hätte Deutschland in dem kurzen Zeitraum von drei Jahren so festen Fuß in China gefaßt, daß man es von dort nicht mehr wird verdrängen können. Es hat einen gut besuchten Hafen geschaffen, eine kleine Stadt gegründet, mit Deutschen bevölkert und mit Vertheidigungswerken umgeben, Eisenbahnen und Straßen, sowie Schiffswerfte gebaut. In 20 Jahren hat es einen großen Theil des Handels von Ostasien an sich gerissen und ist für England selbst ein höchst gefährlicher Concurrent geworden. Es hat für seine Industrie Absatzgebiete geschaffen, deren Bedeutung augenblicklich noch gar nicht zu ermessen ist. Es arbeitet erfolgreich an der friedlichen Eroberung Chinas. Es ist dies für Viele ein beachtenswerthes Beispiel der Colonial- und Handelspolitik.§

## Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die Alldeutsche Vereinigung hielt in Wien eine Bismarckfeier ab, zu der sich auch viele Christlich-Soziale einfanden. Der Reichstagsabg. Berger hielt die Festrede. Er erörterte die politischen und nationalen Ziele der deutsch-radikalen Partei in Oesterreich und schloß mit dem Rufe: „Los von Rom!" Ein anderer rief dazwischen: „Los von Oesterreich!" Dies gab das Signal zu furchtbaren Lärm- und Scandalscenen. Die Christlich-Sozialen riefen: „Hoch Oesterreich! Hoch unsere Religion! Nieder mit den Vaterlandsverräthern! Hinaus mit den Preußenfeuchlern!" Bald kam es zu einer Schlägerei in dem dichtgefüllten Saal. 20 Mann der Polizeiwache mußten einschreiten, um die Ruhestörer gewaltsam zu entfernen. Aber auch der weitere Verlauf der Feier und Wolfs Rede wurde von den Christlich-Sozialen, die sich zu Hunderten vor dem Saal angesammelt hatten, durch Schreien gestört.

Frankreich. Dem Präsidenten Loubet ist eine hohe Auszeichnung von dem Könige von Italien zutheil geworden. Der Herzog von Genua überbrachte ihm den Annunziatenorden, den bisher noch kein Präsident empfing. Jeder Ritter dieses hohen Ordens wird vom Könige als „Vetter" angeredet. Trotz dieser hohen Auszeichnung des Präsidenten Frankreichs wäre aber die Annahme grundlos, daß sich König Victor Emanuel aus Liebe zu Frankreich vom Dreibunde abkehrte. Italiens eigenstes Interesse fordert seinen Anschluß an den Dreibund. Ist Italien außerdem noch gut Freund mit Frankreich, um so besser für den Frieden Europa's, der das vornehmste, ja ausschließliche Ziel des Dreibundes ist.

Der Admiral Birilew, der Kommandant des russischen Mittelmeergeschwaders, ist in Toulon an Bord des Chrabry eingetroffen. Es sind nunmehr sieben russ. Kriegsschiffe zur Theilnahme an Festlichkeiten gelegentlich der Reise des Präsidenten Loubet nach Toulon, wo bekanntlich der freundschaftliche Besuch der italienischen Flotte erwartet wird. (Die Russen und Franzosen scheinen nicht ohne Erfolg bemüht zu sein, vielleicht mit Hülfe des Einflusses, den die Königin von Italien, eine geborene montenegrinische Prinzessin, auf ihren Gemahl ausübt, Italien von dem Dreibunde abwendig zu machen.)

Der französische Kriegsminister Waldeck-Rousseau ist erkrankt. Derselbe hat eine entzündliche Geschwulst im Munde, welche die Athmung erschwert, zweimal ist der Kranke schon operirt worden. Der Zustand des Kriegsministers ist befriedigend.

Rußland. Warschauer Blätter wollen wissen, daß in Petersburg heute auf den Minister des Innern Sipiagin ein Attentat verübt worden ist. Der Minister soll unversehrt geblieben sein.

Italien. Ministerpräsident Zanardelli traf auf seiner Ferienreise nach dem Gardasee nachmittags 3 Uhr in Verona ein und erwartete die Durchreise des Reichskanzlers Grafen Bülow, der einige Tage in der italienischen Heimath seiner Frau verleben will. Graf Bülow kam um 4 Uhr an. Zanardelli begab sich in den Salonwagen des Reichskanzlers, wo zwischen beiden Herren ein längeres Gespräch stattfand. Nach herzlicher Verabschiedung reisten gegen 5 Uhr Zanardelli nach Marderno und Bülow nach Venedig weiter.

Der Besuch des Königs von Italien am Berliner Hofe, der gegen Ende September stattfinden dürfte, wird, wie uns die P. M. mittheilt, nicht ohne politische Bedeutung sein. Wie verlautet, wird sich im Gefolge des Monarchen der derzeitige Ministerpräsident Zanardelli befinden. Dagegen ist es noch ungewiß, ob die Königin Helene ihren Gemahl nach Berlin begleiten wird.

In politischen Kreisen Italiens wird versichert, daß eine zweite Zusammenkunft zwischen Bülow und Zanardelli in einer Stadt Oberitaliens stattfinden werde.

Die Gesammtzahl der bis jetzt in Capstadt vorgekommenen Pestfälle beträgt 315. An der Pest gestorben sind 107 Personen, darunter 22 Europäer.

## Locales und Westfälisch-Rheinisches.

**Castrop**, den 6. April 1901.

* Mit Recht hört man oft darüber klagen, daß die alten Sitten und Volksgebräuche nach und nach aussterben. Eine erfreuliche Ausnahme davon macht wenigstens bei uns die uralte Sitte der Osterfeuer. Weit und breit sieht man heutzutage wie vor Jahrhunderten am Abend des ersten Ostertages die Freudenfeuer aufleuchten. Besonders schön ist der Anblick von höher gelegenen Punkten aus. Der schönste Punkt, von dem aus man die Osterfeuer der ganzen Umgegend anschauen kann, ist der sog. Schellenberg, wo sich denn auch am Ostersonntagabend eine große Menschenmenge einzufinden pflegt.

** Kölner Volkstheater. Gerade wie bei den Kriegsfestspielen des „Kriegervereins", so erging es dem gegenwärtig hier gastirenden Original Kölner Volkstheater. Die ersten Vorstellungen waren nicht so gut besucht, als wie gewünscht, nachher konnte der geräumige Kaiserfaal die Gäste nicht mehr fassen. Die Original-Kölner erfreuen sich jetzt der größten Sympathie der Bürger, die Vorstellungen derselben werden zahlreich besucht, womit dieselben — die Kölner nämlich — sehr zufrieden sind. Und in der That, wer einmal einer Vorstellung beigewohnt hat, den führt ein unwiderstehlicher Drang wieder hin zu dem Kaisersaal, wenn die Kölner auftreten. Für den ersten Feiertag ist die Aufführung: „Genovefa", ein „Trauerspiel zum Todtlachen", vorgesehen. Wenn die Kölner es vermögen, uns bei einem Trauerspiel zum Todtlachen zu bringen, dann brauchen wir uns gar nicht zu fragen, wie es mit denjenigen heiterer Art gestellt ist. Wer sich also einmal herzlich satt lachen bezw. amüsiren will, versäume ja nicht, dem „Kölner Hänneschen" an den Feiertagen einen Besuch abzustatten. „Tünnes im Boerenlager" wird am Montag gegeben. Dieses Stück entbehrt der Komik ebensowenig wie die anderen Aufführungen. Bemerkt sei noch, daß das unter der Direction des Herrn Lorenz stehende „Original Kölner Volkstheater" in den größten Städten Deutschlands sich eines sehr guten Rufs erfreut und deren Mitglieder einen Wettbewerb mit allen anderen Theatern auszuhalten im Stande sind.

* **Obercastrop.** Gemeinderathssitzung. Vorsitz Herr Gemeindevorsteher Röhder, anwesend die Herren Gemeinderäthe Mais, Schlingermann, Raulf, Braukhoff, Bethacke. Die Straße von Schulte-Middelmann bis Horsthemke soll mit einer neuen Basaltdecke versehen und die Amtsverwaltung gebeten werden, hierüber einen Kostenanschlag aufertigen zu lassen. — Der Vertrag mit der Gasanstalt zu Castrop über Lieferung von Gas zur Straßenbeleuchtung und an Private wurde in zwei Exemplaren ausgefertigt. — Der Hausbesitzer Jacob Stadler wurde auf seinen Antrag in den preußischen Unterthanen-Verband aufgenommen. — Der Wegearbeiter Franz Klostermann soll für außergewöhnliche Arbeiten 2,50 Mk. den Tag erhalten. — Auf der neuen Viktoriastraße sollen vorläufig 2 Straßenlaternen aufgestellt werden. — Der Kostenanschlag des Amtstechnikers Herrn Köster-Rauxel über die auszubauende Straßenstrecke von Schulte-Middelmann bis zur Schürmannschen Ecke wurde zur Kenntniß genommen, und sollen die Arbeiten darnach zur Ausschreibung gelangen. — Inbetreff Ausbesserung der Wege zum Armenhause, am Eselsberg, bei Schlingermann soll beim Wirth Schween ein öffentlicher Verding stattfinden. — Die durch Chaussirung der Dorfstraße bei den Besitzungen Grünning und Sieckmann nöthig gewordene Anlage von Fundamentmauern soll der Maurermeister Herr August Hecktor hierselbst ausführen.

[] **Obercastrop.** Wie allgemein bekannt, war seit Jahren zwischen den Gemeinden Castrop und Obercastrop ein Streit wegen Uebernahme der Bochumerstraße. Derselbe ist nun dahin entschieden, daß Obercastrop die Straße zu unterhalten hat. Nun wird die Strecke von Schulte-Middelmann bis Lambertz mit einer neuen Basaltdecke versehen werden, was schon seit längerer Zeit ein dringendes Bedürfniß war. Aber bevor, daß die neue Decke aufgebracht wird, wäre es sehr von Wichtigkeit, wenn die Strecke kanalisirt, und zwar die ganze Strecke der Bochumerstraße bis Zeche Erin. Die Anwohner an der Straße werden gerne bereit sein, zu diesem Unternehmen einen Beitrag zu zahlen. Auch ist es für die Straße selbst sehr von Wichtigkeit, indem dieselbe nicht mit einer Packlage versehen ist. Zum anderen ist es auch sehr von Wichtigkeit, daß der Mottgraben alsdann in Wegfall kommen könnte, welcher doch jeden Augenblick verstopft ist. Es werden die Anwohner gerne bereit sein, den nöthigen Grund und Boden zum Bürgersteig unentgeltlich herzugeben. Sodann wäre es auch angebracht, wenn Schulte-Middelmann und Ulff die Mauern zurücksetzten, welche dicht am Graben stehen und einen schlechten Anblick bieten. Ferner wäre es noch wünschenswerth, wenn die Weiden am alten Todtenhof entfernt würden, denn der Weg ist durch deren Schatten fast immer naß und schmutzig. Auch würde es für den Todtenhof selbst besser aussehen. Diese Zeilen mögen dazu dienen, daß alle Interessenten Mann für Mann ans Werk gehen, um vorstehende allgemeine Wünsche in Erfüllung zu bringen.

** **Rauxel-Bahnhof.** An den Feiertagen haben wir Gelegenheit, den Vorführungen im Circus „Hodgini" beizuwohnen. Am ersten Feiertage finden drei, an dem zweiten zwei und am Dienstag ebenfalls zwei Vorstellungen statt. Wie wir aus den vorliegenden Recensionen von Zeitungen größerer Städte, wo der Circus Vorstellungen gab, ersehen, stehen dem Circus die besten Empfehlungen zur Seite, weshalb wir nicht anstehen, den Besuch bestens zu empfehlen. Das Inserat in der heutigen Nummer enthält alles nähere.

** **Merklinde.** Das diesjährige Stiftungskränzchen des Dramatischen Vereins „Deutsche Bühne" findet am zweiten Osterfeiertage im Saale des Herrn Th. Gülker dahier statt. Um 4 Uhr nachm. beginnt die Feier mit einem gediegenen Concert; dann folgt Theater. Ein recht volksthümliches Theaterstück hat der Verein für diesen Theil des Programms gewählt, nämlich „Die Boerenbraut" oder „Die Heldin von Transvaal", Schauspiel in 4 Acten. Obiges Schauspiel ist vor kurzem von einem Dram. Verein in Bonn aufgeführt, und auf Verlangen des Publikums mehrfach wiederholt worden, es würde zu weit führen, an dieser Stelle einzeln den Inhalt des Schauspiels aufzuführen. unsern Lesern sei der Besuch warm empfohlen. Auch Herr Kapellmeister C. Mohr wird sein möglichstes dazu beitragen, die Besucher durch sein inhaltreiches Programm zu erfreuen; wünschen wir dem Verein für die Mühen, die den Mitgliedern nicht erspart geblieben sind, ein volles Haus.

** Der Anstreichermeister Specht in **Merklinde** hat, wie wir erfahren, die Wirthschaft Lütke in Schwerte für 78,000 Mk. gekauft. Die Wirthschaft ist eine sehr frequente und das Heim mehrerer Vereine.

* **Buer.** Ein 24jähriger Bergmann ist in seinem Schlafzimmer am eigenen Leibriemen am Thürpfosten erhängt aufgefunden. Genannter hat schon früher Spuren geistiger Umnachtung gezeigt.

* **Bochum.** Aus der am 2. d. Mts. stattgehabten Vorstandssitzung des Allgem. Knappschafts-Verein ist u. a. Folgendes zu berichten: Am 27. d. Mts. findet die Wahl eines Knappschafts-Aeltesten für den neu gebildeten Sprengel Giesenberg-Sodingen statt. Die Bildung dieses Sprengels war erforderlich und auch dringlich geworden. Vorstand ist mit den Maßnahmen der Verwaltung einverstanden. Zum Bau der Lungenheilstätte wird der erforderliche Credit von 1 500 000 Mk. endgültig und einstimmig bewilligt.

* **Essen.** Im Schmelzbau bei Krupp sind 100 Mann, in der ersten mechanischen Werkstätte etwa 40 Mann gekündigt worden. Fast in jeder Werkstätte finden Einschränkungen der Arbeiterzahl statt.

* In großer Gefahr standen Montag in **Solingen** die an den Schützenplatz anstoßenden Wohnhäuser und Fabrikgebäude. Auf dem Platze war gegen 9 Uhr ein Bismarckfeuer angezündet worden. Bei dem herrschenden Sturm schlugen die Flammen des großen Holzstoßes bald haushoch und brennende Holzstücke und Funken flogen weit davon. Plötzlich fingen die Dächer zweier Häuser Feuer, wodurch ein Schaden von mehreren hundert Mark verursacht wurde. Die V. G. „Colonia" will das Komitee für die Bismarckfeier für den Schaden verantwortlich machen. Ein strafrechtliches Verschulden trifft das Komitee nicht, da es die polizeiliche Erlaubniß zum Abbrennen des Holzstoßes auf dem Schützenplatze eingeholt hatte.

* **Mainz.** Aus Furcht vor Strafe wegen Soldatenmißhandlung hat sich ein Sergeant des 88. Infanterie-Regiments in der Kaserne erschossen.

* **Wyerbusch** (Westerwald). In unmittelbarer Nähe des Ortes ist bei einer Tiefe von zwei Metern ein reichhaltiges Aluminiumlager aufgedeckt worden.

## Neues aus China.

Die Pariser Ausgabe des „New-York Herald" veröffentlichten eine Depesche aus Peking, welche meldet, Japan habe China die schriftliche Versicherung gegeben, daß es die Konsequenzen der Weigerung Chinas, den Mandschureivertrag zu unterzeichnen, theilen werde, selbst wenn die Weigerung einen Krieg nach sich ziehen sollte.

China gab Rußland bekannt, daß es nicht in der Lage sei, das Mandschurei-Abkommen zu unterzeichnen, indem es dabei den Wunsch ausdrückte, zu allen Nationen freundliche Beziehungen beizubehalten. China erklärte ferner, es mache gegenwärtig die gefährlichste Periode der ganzen Geschichte des Kaiserreiches durch, deshalb müsse es nothwendig die Freundschaft aller haben. So gern China nun auch dazu bereit sein würde, so würde es doch unmöglich sein, einer einzelnen Macht gegen den Einspruch der übrigen Mächte irgend welche Sonderprivilegien zu bewilligen, um sich so die Freundschaft einer Macht zu erwerben, indem es sich zugleich die Sympathien aller übrigen Mächte entfremde.

## Vergnügungen und Versammlungen.

„Wintergarten" (Th. Baerwolf): Ostersonntag: Concert der Gesellschaft „Almrausch." Anfang 4 Uhr. An beiden Feiertagen morgens Matinee. Ostermontag: Ball auf dem Germanenhügel

„Kaisersaal" (C. Meibert): Original-Kölner Volkstheater. Ostersonntag: „Genovefa". Anfang 8 Uhr. Ostermontag: „Ein toller Einfall". Anfang 4 Uhr. „Tünnes im Burenlager" Anfang 8 Uhr.

Dramatischer Verein „Deutsche Bühne", Merklinde. Ostermontag: Stiftungskränzchen, bestehend aus Concert, Theater und Ball, im Saale des Herrn Th. Gülker.


**1 Gehülfin**
und einige
**Lehrmädchen**
auf sofort gesucht.
**M. Bußmann**, Bahnhofstr. Nr. 5.

Suche per sofort ein tüchtiges
**Dienstmädchen.**
**Wilh. Specht,**
Central-Hotel, **Lütgendortmund**

**Mädchen**
von 15 bis 16 Jahren auf sofort oder später gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein Knabe ordentlicher Eltern als
**Schreiberlehrling**
gesucht. Von wem, zu erfahren in der Geschäftsstelle.

**Dunkelgrauer**
**Jagdhund,**

auf den Namen **Leo** hörend, ist mir abhanden gekommen. Evtl. Nachricht erbitt t
**Max Fich**, Bochum.

**20 000 rothe Betten**
wurd. vers., ein Beweis, wie beliebt m. **Betten** sind. Ober-, Unterbett u. Kissen 12½, **prachtv. Hotel-Betten** nur 17½, **Herrschafts-Betten** 22½ Mk. Preisliste gratis. Nichtpass. zahle Betr. retour.
**A. Kirschberg, Leipzig 36.**

Deutsche erstklassige Fahrräder
**auf Teilzahlung.**

Anzahlung 25—60 Mk.
Abzahlung 2—5 Mk. wöchentlich.
Sehr billige Preise.
Man verlange kostenfrei Preisliste.
**C. Rosenau** in **Hachenburg.**

**Plüß-Staufer-Kitt**
**in Tuben und Gläsern**
mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen prämiirt, unübertroffen zum Kitten zerbrochener Gegenstände, bei:
**F. Schnettelker**, Glashandlung.

Circa
**200 Ctr. Runkeln**
hat abzugeben **Franz Büchter**, Castrop.

**Den zwanzigtausendfachen Werth des Einsatzes, nämlich**
**40,000 Mk.**
**beträgt der Hauptgewinn der großen**
**Casseler Lotterie à 2 M.**
**für das hessische Damenheim.**
**Ziehung 12.—15. April.**
Gewinnwerth zusammen **100,000 Mark.**
**1×40,000, 1×10,000, 1×5000, 1×3000**
Casseler Loose à 2 M. (Porto u. Liste 30 Pfg.) empfiehlt
**Joh. Schöntag, Bapt. Mainz.**

Zweites Blatt.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

# Castroper Zeitung.

Nummer 41.

Druck und Verlag der Ph. Culbart'schen Druckerei (Inh.: H. Schmitz).

Amtl. Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund und amtl. Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

## (:) Rückblick auf die Woche.

Der Lärm des Tages und der Streit der Parteien sind etwas abgetönt, die stille Woche, die bevorstehenden hohen Festtage der christlichen Kirche haben auch auf dem Schlachtfelde der Politik eine Art Waffenstillstand herbeigeführt. Die Parlamente sind geschlossen, in den Ministerhotels herrscht nicht der lärmende Geschäftston, wie an den voraufgegangenen Wochen, und die Minister selbst haben, soweit dies mit den Geschäften vereinbar war, einen Osterurlaub angetreten. Herr von Miquel packt seine Koffer, um in Wiesbaden seinen Hals zu stärken, der während der verflossenen Landtagsperiode vielfach überanstrengt worden ist, Herr von Thielen sucht Erholung an den sonnigen, blumenreichen Gestaden der Riviera, Graf von Bülow ist mit seiner Gemahlin nach Italien gereist, um alte Familienbeziehungen anzuknüpfen und in Venedig für einige Zeit seine Hütten zu bauen. Wenn die Könige bauen, haben die Kärrner zu thun, wenn Staatsmänner reisen, gibt's in den Redaktionen der Tagespresse und an den Stammtischen der Bierpolitiker viel Arbeit. Kaum war die Absicht des Reichskanzlers, eine Osterfahrt nach Italien anzutreten, bekannt geworden, so knüpfte sich an diese bereits eine Fülle von Zeitungsnachrichten aller Art. Und das war nur zu natürlich. Hat doch die Frage, ob der Dreibund noch in aller Kraft und Einigkeit besteht, seit dem letzten italienischen Kabinetswechsel erneut die Gemüther beschäftigt und vielfach auch beunruhigt. Am bösesten sind bei diesen Erörterungen die Offiziösen des Auswärtigen Amts hineingefallen. Die Nachricht, daß der Reichskanzler auf seiner Osterfahrt mit dem italienischen Ministerpräsidenten Zanardelli zusammentreffen werde, glaubten diese Normalklugen mit der hochtrabenden Bemerkung abthun zu können, daß an amtlichen Stellen in Berlin von einem Zusammentreffen beider Staatsmänner nichts bekannt sei und daß der Reichskanzler eine diesbezügliche Absicht nicht bekundet habe. „Doch kaum war ihm dies Wort entfahren, mocht er's im Busen gern bewahren." Zu derselben Zeit, während dies geschrieben wurde, hat thatsächlich eine Begegnung des Grafen Bülow mit dem Ministerpräsidenten Zanardelli, und zwar in der alten Gothenstadt Verona stattgefunden. Ministerpräsident Zanardelli war am Dienstag um 3 Uhr nachmittags in Verona eingetroffen, um hier den deutschen Reichskanzler auf seiner Durchfahrt zu erwarten. Derselbe traf um 4 Uhr von Bozen kommend ein und hatte mit Zanardelli eine einstündige Unterredung. Um 5 Uhr reiste Zanardelli nach seiner Villa in Maderno am Gardesee, während Graf Bülow die Fahrt nach Venedig fortsetzte.

Es ist zweifellos, daß das Zusammentreffen beider Staatsmänner kein zufälliges war und ebenso zweifellos, daß ihm eine politische Bedeutung innewohnt. Auch in wirthschaftspolitischer Hinsicht glauben wir dieses Zusammentreffen als ein erfreuliches Symptom begrüßen zu können. Die Freihändler, die in allen politischen Fragen sich fast regelmäßig auf die Seite des Auslandes stellen und auch nicht davor zurückscheuen, gegen das eigene Vaterland dem Auslande Waffen in die Hand zu spielen, hatten die italienische Regierung als Bundesgenossin in ihrem Feldzuge gegen eine Erhöhung der Getreidezölle aufgerufen. Man hatte das Gespenst einer Sprengung des Dreibundes an die Wand gemahlt für den Fall, daß Graf Bülow sein Programm einer wesentlichen Erhöhung der landwirthschaftlichen Zölle durchführen sollte. Die freihändlerischen Blätter Italiens hieben in dieselben Kerbe und ihre Aeußerungen wurden von unsern deutschen Freihändlerorganen schmunzelnd als die Ansicht der leitenden Staatsmänner Italiens ausgegeben. Die Zusammenkunft in Verona und die herzliche Form, in der die Verabschiedung beider Staatsmänner erfolgte, beweist uns, daß jene Preßtreibereien erfolglos geblieben sind. Der Dreibund ist nicht erschüttert, weder durch den Ministerwechsel, noch durch die Vorbereitungen eines unsern heimischen Interessen besser wahrenden Handelsvertrages. Und das ist nur zu natürlich, denn Italien hat an der Aufrechterhaltung des Dreibundes und an guten Handelsvertragsbeziehungen zu Deutschland ein weit größeres Interesse als Deutschland selbst. Man kann somit über das Geschrei der Freihändler, als ob das Programm rationaler Wirthschaftspolitik die politischen Beziehungen zum Auslande in Frage stellen könnte, zur Tagesordnung übergehen. Das Gegentheil ist der Fall. Je zielbewußter Deutschland in politischer Hinsicht seine eigenen Interessen vertritt, um so besser wird es seine guten politischen Beziehungen zum Auslande wahren. Dieser Grundsatz ist nicht neu, Fürst Bismarck hat ihn aufgestellt und danach gehandelt, und wenn wir nach der Periode der zehn mageren Jahre zu diesem alten Bismarck'schen Grundsatz zurückkehren, so kann das nur mit Freuden begrüßt werden.

Freilich sind in letzter Zeit manche Wolken aufgetaucht die uns mit banger Sorge erfüllen, ob die maßgebenden Kreise, Deutschlands bei der Vorbereitung der Handelsverträge fest bleiben werden. Es wird ein Ausspruch des Kaisers in der Presse wiedergegeben, der dahin geht: „Erst müssen sie den Kanal schlucken und dann bekommen sie den Zolltarif." Es wird weiter gesagt, daß freihändlerische Kreise von mächtigem Einfluß bereits die Gewißheit hätten, daß die bestehenden Handelsverträge um weitere 10 Jahre verlängert werden sollen. Dem steht allerdings das bündige Versprechen des Reichskanzlers entgegen und wir werden uns einstweilen an dieses halten müssen.

Auf dem Gebiete der auswärtigen Politik sind Ereignisse von Bedeutung nicht zu verzeichnen. In China kommt die Conferenz der Mächte nicht vom Fleck und alle Welt empfindet mit dem Reichskanzler Grafen von Bülow den Wunsch, daß unsere Truppen sobald als möglich Petschili verlassen können und nicht mehr dorthin zurückkehren brauchen. Dieser glückliche Augenblick der Rückkehr unserer Krieger liegt allerdings noch in weiter Ferne.

Aehnlich wie in Ostasien ist auch der Krieg in Südafrika ins Stadium der Versumpfung gerathen. Die Nachrichten, die von dort herkommen, beweisen erneut, daß die Engländer einen Räuberfeldzug, aber keinen Krieg führen, daß sie unter schreiender Verhöhnung des Völkerrechts, durch Brutalitäten aller Art den Erfolg zu erreichen suchen, den sie mit der Waffe eines ehrlichen Soldaten nicht erzielen konnten. Durch Mordbrennerei, durch Verwüstung des neutralen Besitzes, durch Grausamkeit aller Art suchen jene die Boeren mürbe zu machen und zur Niederwerfung zu zwingen. Eine solche Armee verdient wahrlich nicht die anerkennenden Worte, die ihr jüngst von hoher Stelle zu Theil wurden.

## Verschlungene Lebenswege.

10) Original-Roman von Gustav Lange.

Der Sonnenwirth eilte rasch zu den Musikanten, damit sie ein lustiges Stücklein spielten, um so die peinliche Scene zu beenden und schon ertönten die Klänge eines bekannten Volksliedes und einige sangeskundige Gäste suchten die Musick zu begleiten, da erhob sich Xaver schwerfällig.

„Hört auf mit dem Getudle, scheert euch nach Hause!" rief er mit überlauter Stimme den Musikern zu.

Mit einem mißtönenden Akkord bricht die Musick ab, während Xaver, der sich kaum noch auf den Beinen zu erhalten vermag, der Thüre zuwankt und dann das Zimmer verläßt, krachend hinter sich die Thüre ins Schloß werfend, daß es durch das ganze Haus schallt.

---

Was war es gewesen, was die Gaiglhoferin so entsetzt und einen solchen Mißklang in die Hochzeitsgesellschaft hinein gebracht hatte? Sie hatte richtig gesehen, es war der seit einiger Zeit spurlos verschwundene und von manchen Seiten für todgehaltene Emeran wirklich gewesen, dessen Antlitz die Gaiglhoferin für einen Moment durch das Fenster hatte starren sehen.

Schon war es völlig dunkel gewesen, als wie einer, der eine schlechte Absicht hat, um das ihm so wohlbekannte Hochzeitshaus schlich; der von dort ausstrahlende Lichterglanz und die fröhlichen Klänge der Musik schienen ihn mit magischer Gewalt hinzuziehen. Nur einen einzigen Blick durch eines der Fenster werfen, was von der Straße aus ganz gut möglich, wer wollte ihm dieses verwehren? Nur nur noch einmal sie sehen — und dann nie, nie in seinem Leben wieder, — ihr Bild wollte er sich recht tief in sein Gedächtniß einprägen.

Wie ein gespensterhafter Schatten humpelte Emeran an der Mauer entlang, bis er das erste Fenster erreicht, von wo aus er die Hochzeitsgesellschaft sehen konnte. Erst ganz verstohlen blinzelte er hinein und als er die fröhlichen Gesichter sah, da krümmte er sich wie ein Wurm vor Schmerz und sein Gesicht verzerrte sich in wildem Schmerz.

Nur noch für einen Augenblick hatte er die Therese sehen wollen und dann schnell fort von diesem Ort. Aber jetzt vergaß er ganz seinen Vorsatz — wie festgebannt blieb sein Blick auf der Braut haften, sich dabei soweit vergessend, daß er sich weit vorbeugte und sein Antlitz an

die Fensterscheibe pressend. Erst als er sah, wie die Gaiglhoferin aufsprang und den Arm nach dem Fenster ausstreckte, wich der Bann von ihm und er fuhr blitzschnell vom Fenster zurück. Auf einem Umwege, auf dem er keinem Menschen begegnen konnte, schlich er sich davon mit dem Vorsatze, nie wieder hierher zurückzukehren.

Wie er so in die Nacht hinein seinen Weg fortsetzte, da vermeinte er noch immer die Klänge der Musik zu hören; die kühle Abendluft, die ihn umfächelte, that ihm wohl, kühlte seinen erhitzten Kopf nach und nach ab und sein Blut begann ruhiger zu kreisen. Alle seine Hoffnungen waren mit heute zu Grabe getragen, nun galt es, jeden Gedanken daran auszumerzen. Er kam sich mit einem Male selbst recht lächerlich und dumm vor, wie er sich auch nur einen Augenblick diesen Hoffnungen jemals hatte hingeben können.

Kuriose Gedaken schießen ihm durch den Kopf, da fällt ihm ein altes Volkslied ein, unwillkürlich summt er die bekannte Melodie vor sich hin:

„Mei Mutter mag mi net!
Und kei Satz hab i net —"

hält aber schon nach den ersten Strophen wieder inne, wie doch dieses Lied gut auf ihn paßte.

### 7. Kapitel.

Fünf Jahre waren verflossen, im wechselnden Zeitenlauf ja nur eine kurze Zeit und wessen Uhr währenddem meist glückliche Stunden gezeigt hat, dem ist die Zeit sicher auch zu schnell verronnen, während Tage des Unglücks, des Kummers und der Sorgen wie eine Ewigkeit dünken. —

Im reservierten Zimmer eines der vornehmsten Münchener Restaurants trafen schon seid Jahren einige älteren Herren regelmäßig einige Abende in der Woche zusammen. Ein harmloses Spielchen mit geringen Einsätzen, Unterhaltung über Politik, Kunst und Wissenschaft, damit vertrieben sich die Herren die Stunden und ein Abend verlief so ereignißlos wie der andere. Zu diesen Stammgästen gehörte auch der Rechtsanwalt Dr. Egloffstein, den wir im Verein mit Frau Dr. Rubens kennen gelernt haben.

Die Vorahnung der alten Dame war in Erfüllung gegangen, als sie damals von ihrem nahen Ende gesprochen hatte, verschlimmerte sich ihr Zustand mehr und mehr, ihre Tage waren begrenzt und an einem Morgen fand ihre Haushälterin sie sanft entschlafen — sie hatte ausgelitten und war es ihr nicht mehr vergönnt gewesen, den Tag zu erleben, an dem sie ihren Sohn noch einmal von Angesicht zu Angesicht sehen konnte.

Groß war die Enttäuschung ihrer Verwandten, die sich allerdings bei Lebzeiten wenig um sie gekümmert hatten, aber nach ihrem Tode sich einstellten, als ihnen durch Dr. Egloffstein mitgetheilt wurde, daß die Verstorbene in gesetzlich rechtsgiltiger Form und vor Zeugen einen zur Zeit abwesenden jungen Mann zum Erben ihrer gesammten beweglichen und unbeweglichen Habe eingesetzt habe. Und als man ihn mit Fragen über den unbekannten Erben bestürmte, da zuckte der Rechtsanwalt nur mit den Achseln und verwies diejenigen, welche an seinen Worten zweifelten, an das Nachlaßgericht, wo die betreffenden Dokumente deponirt waren.

Weil sie ihr baldiges Ende fühlte, hatte sie durch Rechtsanwalt Egloffstein noch rechtzeitig ihr Testament aufsetzen lassen und als dieser Akt vollzogen war, fühlte sie ihr Gewissen etwas erleichtert. Aber alle Bemühungen des Rechtsanwalts vor und nach dem Tode der Frau Dr. Rubens, den reichen Erben ausfindig zu machen, blieben erfolglos und der letzte Wille der Verstorbenen konnte zunächst vollstreckt werden.

---

## Ein wanderndes Dorf.

Seit dem 21. v. Mts., nachmittags 3 Uhr, bewegt sich das ganze Dorf Vaglio mit Kirche, Friedhof, Aeckern und Wiesen nach dem Flußbette des Scoltenna hin. Die Bewegung geht sehr langsam von statten — 20 Centimeter in der Stunde, 4—5 Meter am Tage —, hat aber bereits den Einsturz sämmtlicher Gebäude des Dorfes herbeigeführt und die Bildung eines zwei Quadratkilometer großen Sees veranlaßt, der von Stunde zu Stunde an Umfang zunimmt. Das Dorf Vaglio liegt im Etruskischen Apennin, 800 Meter über dem Meeresspiegel, auf halber Höhe eines Bergzuges, an dessen Fuße der Scoltenna, ein Nebenfluß des Panaro, hinfließt. Am vergangenen Donnerstag um 9 Uhr nachmittags nahm der Pfarrer, dessen Haus neben der Kirche den am höchsten gelegenen Punkt des Dorfes bildet, mit Entsetzen wahr, daß sich das Pfarrhaus bewegte und bergabwärts rutsche, nach der Thalsohle zu. Er ließ sogleich Sturm läuten. Die Bevölkerung des Dorfes eilte nach der Kirche hin. Kein Zweifel, die Kirche, das Pfarrhaus und das Pfarrgut, insgesammt ein Gelände von 700 Meter Länge und 400 Meter Breite, bewegten sich langsam bergabwärts. Diese Bewegung aufzuhalten, ging über Menschenkraft. So blieb nichts anderes übrig, als aus der Kirche und den benachbarten Häusern alles bewegliche Gut herauszutragen und in Sicherheit zu bringen. Um Mitternacht waren aus der Kirche die Gemälde, die Orgel, die Bänke und Beichtstühle, selbst die kostbaren Steine der Altäre entfernt und in die nahebei gelegene Ruine eines mittelalterlichen Schlosses gebracht, dessen auf dem Felsen errichtete Grundmauern von dem Erdrutsch doch wohl nichts zu fürchten hatten. Nach der Schloßruine brachte man dann auch den Hausrath des Pfarrers und der Bauern des Pfarrgutes. Nur die vier Glocken des Kirchthurmes konnten nicht gerettet werden, da sich der Thurm sofort in gefahrdrohender Weise geneigt hatte und jeden Augenblick einstürzen konnte. Am folgenden Tage, Freitag, 22. v. Mts., gerieth auch das unterhalb der Kirche liegende Dorf in Bewegung und rutschte nach der Thalsohle zu. Das von der Katastrophe betroffene Gelände war nunmehr 1700 Mtr. lang und bis zu 800 Mtr. breit. Am Freitag, abends, zeigte sich das Unglück in seiner furchtbarsten Gewalt. Unter dem Druck der abwärts strebenden Erdmassen entstanden weiter unten wellenförmige Anschwellungen des Geländes, die Erdschichten schoben sich ineinander und zerstörten und begruben Bäume und Häuser. Die Bewohner des Dorfes vermochten von ihrer Habe nur den Hausrath und das Vieh zu retten. Alles andere, selbst Felder und Wiesen, wurde ihnen von unsichtbaren Mächten geraubt. Die unglücklichen Leute sahen der Katastrophe in stummer Verzweiflung zu. In der Nacht auf Sonnabend hob sich das Bett des Scoltenna um 8 Mtr. Das Wasser des Flusses staute sich, und bald verwandelte sich das ganze Thal in einen See. In den folgenden Tagen wurde das frühere Flußbett durch den Druck der von oben herabrutschenden Erdmassen um weitere 6 Meter in die Höhe getrieben und der neugebildete See gewinnt infolgedessen immer mehr an Umfang. Am Sonntag früh bot sich den Bewohnern von Vaglio und den vielen Tausenden, die aus der Umgegend herbeigeströmt waren, das furchtbarste Schauspiel von allen, denen sie in diesen Tagen beigewohnt hatten. Wie von einer gewaltigen unterirdischen Faust emporgehoben, wölbte sich der Friedhof acht Meter hoch empor. Sodann bildeten sich in dieser Erdwölbung Furchen und Risse. Viele Gräber öffneten sich und Gerippe und halbverweste Leichen traten zu Tage. Bald darauf stürzte die Kirche ein. Ihre Trümmer bedeckten den größeren Theil des Friedhofes und die offenen Gräber wurden den Blicken der entsetzten Zuschauer entzogen. In gleicher Zeit fing es auch an, zu schneien. Der Schneefall währte volle 24 Stunden hindurch und breitete über das unglückliche, der entsetzlichsten Zerstörung anheim gegebene Dorf eine weiße Leichendecke.

---

## Vermischte Nachrichten.

* Dresden. Der Gutsbesitzer Kobisch, der seine zwei Kinder ermordet hat, wurde zum Tode verurtheilt.

* Mittels Revolvers erschoß sich in Danzig der Leutnant Boie vom 5. Infanterie-Regiment. Der Grund der That ist in Schwermuth zu suchen.

* (Kalbsfüße.) Frau: „Marie, geh' schau, ob der Metzger Kalbsfüße hat" — Marie (zurück): „Madame, ich weiß es nicht. Ich habe keine sehen können . . . ." Frau: „Was?" — Marie: . . . ob er Kalbsfüße hat. Er hat Stiefel angehabt!"

* (Vaterstolz.) Erste Bettler: Bettelst Du nicht mehr mit Deinem Jungen zusammen?" — Zweiter Bettler: „Na, der ist jetzt selbständig geworden, der bettelt für sich alleine."

# Größere Inserate

für die nächste Dienstag-Nr. werden bis **heute Abend 7 Uhr** erwünscht.

---

**Todes-Anzeige.**



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, gestern Abend 10½ Uhr unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Urgrossmutter,

**die wohlachtbare**

## Wittwe Carl Kohlmeier

**Charlotte** geb. **Ziemer**,

nach kurzer mit grosser Geduld ertragener Krankheit infolge von Altersschwäche, im Ater von 84 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Schwerin bei Castrop, Olfen, Datteln, Seppenrade, Ascheberg, Wermersweiler, Gemünden und Südrussland, den 5. April 1901.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 7. April cr., nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Bismarckstr. Nr. 7, aus statt

---

**Todes-Anzeige.**



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichem Rathschlusse gefallen, heute Nacht 12½ Uhr meinen innigstgeliebten Gatten, unseren guten Vater, Bruder, Schwieger- und Grossvater,

**den Fördermaschinist**

## Peter Klein,

infolge von Lungen- und Rippenfell-Entzündung, wohlvorbereitet durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 61 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Habinghorst, Röhlinghausen, Rauxel, Kartenberg und Gelsenkirchen, den 5. April 1901.

Die Beerdigung findet am Ostermontag den 8. April cr., morgens 8 Uhr, vom Sterbehause aus nach Henrichenburg statt.

---

Der

## Dramatische Verein Deutsche Bühne

**Merklinde**

**feiert am Montag, den 8. April [2. Ostertag]**

sein diesjähr ges

## Stiftungskränzchen

im Locale des Vereinswirths Th. Gülker durch

## Concert, Theater und Ball.

Zur Aufführung gelangt:

Neu! Neu!

## Die Burenbraut

oder: **Die Heldin von Transvaal.**

Volksschauspiel mit Gesang und lebenden Bildern in 4 Aufzügen.

**Anfang des Concerts 4 Uhr, des Theaters 6 Uhr.**

Nach dem Theater

## BALL.

Entree im Vorverkauf: Herren 60 Pfg., Damen 40 Pfg; an der Kasse: Herren 75 Pfg, Damen 50 Pfg.

Einen genußreichen Abend versprechend, ladet ergebenst ein

**Der Vorstand.**

---

## Frau Clara Geis,

**„Graf Schwerin", Cottenburg 17a.**

**Blumengeschäft.**

Bindereien jeder Art in Bouquets und Kränzen.

Reichhaltige Auswahl in künstlichen Kränzen, blühenden und Blattpflanzen.

**Samenhandlung.**

Garantirt keimfähiger Samen von nur besten Sorten.

---

## Peter Mönnich, Castrop,

**Münsterstrasse 20a,**

**ältestes und grösstes**

## Möbel-, Polster-, Decorations- und Betten-Geschäft

**am Platze.**

**Special-Geschäft für Wohnungseinrichtungen.**

Ständige sehenswerthe Ausstellung von Musterzimmern.

**Einfache und bessere Zimmereinrichtungen** in allen modernen Stilarten.

Sämmtliche

**Polstermöbel sowie Decorationen**

werden nur unter meiner persönlichen Leitung angefertigt.

Weitgehendste Garantie für Haltbarkeit. Preisaufstellungen kostenfrei.

Alle bei mir gekauften Sachen werden franco befördet und aufgestellt.

**Lade zum gefl. Besuche ein.**

---

Schöner stolzer **Schnurrbart!** Die Zierde eines jeden Herrn. Zeit.

**Kuhlmanns** berühmte **Bartpasta**

**Garantie: Unschädlich.** à Dose 3 Mark per Nachnahme.

Briefmarken nehme in Zahlung.

Wer an **Haarausfall, Schuppen, (Schinnen) leidet**, und wieder kräftigen und gesunden Haarwuchs erlangen will, wende sich vertrauensvoll an

## Karl Kuhlmann,

Specialist für Haar- und Bartpflege, **Düsseldorf.**

---

## Empfehlung.

Den geehrten Bewohnern von Castrop und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mich hier als

## Hebamme

niedergelassen habe und halte mich bestens empfohlen.

Meine Wohnung befindet sich

**Münsterstraße Nr. 22.**

im Hause des Bäckermeisters Herrn **Herveling.**

Hochachtend

**Frau Christian Haber, Hebamme.**

---

## Auf nach Obercastrop!

An den beiden Osterfeiertagen:

**Großes**

## Bockbierfest,

verbunden mit

**Spezialiten-Vorstellung und Gratis-Verloosung eines**



**Ziegenbock.**

Es ladet ergebenst ein

**H. Horsthemke.**

**11-1 Uhr: Matiné.**

---

**Nur 3 Tage!**

**Rauxel-Bahnhof, Kaiser-Wilhelmstr.**

## Circus Hodgini

**(Amerikaner) ist eingetroffen**

**und gibt am 1. Osterfeiertag, Nachm. 4, 6 u. Abends 8 Uhr, seine großen**

## Gala-Eröffnungs-Vorstellungen

**in der höheren Reitkunst, neuester Pferdedressur, Luft- und Paterregymnastik, Ballet und Pantomimen.**

Neu! **Vorführung des Wunderochsen.** Neu!

**Am 2. Osterfeiertage finden**

**2 große Gala-Sportsvorstellungen**

statt. **Nachm. 4 Uhr u. Abends 8 Uhr** — **Dienstag, 9. April** finden die **2 letzten Vorstellungen** statt. **Nachm. 4 Uhr:** Schüler- u. Kindervorstellung mit einem eigens dazu gewählten Programm. Abends 8 Uhr: Abschiedsvorstellung. Preise der Plätze: Sperrsitz 1 M., 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 60 Pfg, Gallerie 40 Pfg., Kinder unter 10 Jahren zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Es ladet ergebenst ein

**G. Hodgini, Director.**

BN. Der Circus ist gut gedeckt und vor jeder Witterung geschützt.

---

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

Die Verlobung ihrer Tochter **Elisabeth** mit dem Tierarzt Herrn **Josef Pillmann** in **Herne** beehren sich ergebenst anzuzeigen.

**Dr. med. Zumbusch**
**und Frau**
**Castrop**, Ostern 1901.

Elisabeth Zumbusch
Josef Pillmann
**Thierarzt**
**Verlobte.**

**Castrop** und **Herne**,
Ostern 1901.

---



**Hochfeine, erstklassige**

## Fahrräder

kaufen Sie am **billigsten** bei

**Theodor Wenber,**
**Henrichenburg.**

**Helical, Premier** und **Brunsviga.**
Starke dauerhafte
**Tourenräder** von 150 Mk.
Elegante **Halbrenner** v. 145 Mk. an,
sowie hochfeine
**Tourenräder** und **Strassenrenner**
mit Glockenlager.
Gebrauchte gut erhaltene **Fahrräder**
zu den **billigsten Preisen.**
**Cataloge gratis u. franco.**

Hochachtend

**Th. Wenber.**

---

Wasche mit **Luhns** Wasch-Extract

---

**Für Husten und Catarrhleidende**

**Kaiser's**
**Brust-Caramellen**

die sichere Wirkung **2650** notariell begl. Zeugnisse ist durch anerkannt.

Einzig dastehender Beweis für sichere Hilfe bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh u. Verschleimung.**

Packet 25 Pfg. bei **Fr. Köster in Castrop.**

---

**Vaterländische**

**Vieh-Versicherungs-**

Gesellschaft zu Dresden sucht allerorten tüchtige Vertreter. Günstigste Bedingungen, feste Prämien.



# Castrop, Kaisersaal.

**Original**
**Kölner Volkstheater.**

## Ostersonntag 1901.

**Einmalige Aufführung des Trauerspiels**

# Genovefa!

Trauerspiel zum Todtlachen
in 5 Acten
vom Abschied des Grafen Siegfried
bis zum feierlichen Paradebett
Genovefa's!

Anfang 8 Uhr. Einlaß 7 Uhr.

## Ostermontag, 8. April 1901.

**2 Vorstellungen 2.**

Nachmittags 4 Uhr. Einlaß 3 Uhr.

**Zu halben Preisen!**

# Ein toller Einfall.

Luftspiel in 3 Acten.

Abends 8 Uhr. Einlaß 7 Uhr.

**Auf vielseitigen Wunsch noch einmalige Aufführung von**

# Tünnes im Burenlager.

Sensations-Burleske in 5 Bildern.

**Preise der Plätze.**

Sperrsitz 1,25 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 75 Pfg., Gallerie 40 Pfg.

Im Vorverkauf bei Herrn Meibert bis abends 6 Uhr Sperrsitz 1 Mk., 1. Platz 80 Pfg.

**Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein**

**Die Direction.**

---

## Geschäfts-Verlegung.

Jetzt Widumerstrasse 27 c.

Meiner geehrten Kundschaft sowie allen Bewohnern von hier und der Umgebung mache die ergebene Mittheilung, daß ich mein **Schuhwaarengeschäft** von **Münsterstraße Nr. 6** nach

**Widumerstrasse 27c**

(im Hause des Herrn **W. Dreckmann**) verlegt habe.

Bringe gleichzeitig mein wohlassortirtes Lager in

**Schuhwaaren aller Art**

sowohl für **Herren und Damen** als auch für **Kinder** in empfehlende Erinnerung.

**Arbeiterschuhe und Stiefel,**
nur dauerhafte Waare, in jeder Preislage.

**Communikanten u. Confirmanden**

finden bei mir eine große Auswahl passender **Schuhe und Stiefel** und gebe solche wie auch alle anderen Waaren zu bekannt

allerbilligsten Preisen

ab. **Reparaturen prompt und billig.**

Hochachtungsvoll

**Hermann Klöster,**
**Schuhmachermeister.**

Jetzt Widumerstrasse 27 c.

---

## Wintergarten Th. Baerwolf.

**Am 1. Ostertage**

**Grosse Concerte**

der Tyrolergesellschaft **„Almrausch".**

**Nachmittags Anfang 4 Uhr.**

An beiden Feiertagen
Vormittags 11½—1 Uhr Matinee.

**Am 2. Ostertage**

**von 4 Uhr ab auf dem „Germanenhügel"**

**großer Ball.**

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

**Th. Baerwolf.**

---

## Viehmarkt

zu

Habinghorst

findet

**am 11. April 1901**

auf dem **Marktplatze daselbst** statt.

**Der Gemeinde-Vorsteher.**

---

**Bin vom**
6.—10. April
**verreist.**
Dr. Stadler.

---

**Streng reelle u. billigste Bezugsquelle!** In mehr als 150000 Familien im Gebrauche!

**Gänsefedern,**

**Gänsedaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen** u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunen, **Neuheit** und **beste Reinigung** garantiert! Gute, preisw. Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; 1 ℳ; 1,40. Prima **Halbdaunen** 1,60; 1,80. **Polarfedern** halbweiß 2; weiß 2,50. **Silberweiße Gänse-** und **Schwanenfedern** 3; 3,50; 4; 5. Silberweiße **Gänse- u. Schwanendaunen** 5,75; 7; 8; 10 ℳ. Echt chinesische **Ganzdaunen** 2,50; 3. **Polardaunen** 3; 4; 5 ℳ. **Jedes beliebige Quantum** zollfrei geg. Nachn.! Nichtgefallendes bereitwilligst auf unsere Kosten zurückgenommen.

**Pecher & Co.**
in Herford Nr. 30 in Westfalen.
**Proben u. ausführl. Preislisten,** auch über **Bettstoffe, umsonst u. portofrei!** Angabe der **Preislagen** erwünscht!

---

Zahntechnisches Atelier
**Bernhard Busemeier**
Castrop, Widumerstr. neben der Sparkasse.
Schmerzl. Zahnoperationen, Nervtödten,
Plombiren künstl. Gebisse.
Garantie für gutes Sitzen.

---

**Ein MITTEL zum SPAREN!**




**Preise der Fläschchen:**

| Grösse: | No. 0 | No. 1 | No. 2 |
|---|---|---|---|
| Original: | 35 ₰ | 65 ₰ | 110 ₰ |
| Nachgefüllt: | 25 „ | 45 „ | 70 „ |

**Probefläschchen 25 Pfg.**

---

Suche ein
**Lehrmädchen,**
welches **Kleidermachen** erlernen will.
**A. Gallenberg,** Widumerstr. Nr. 10.

---

Habe in meinen Garten
**Gift**
gelegt. **Heinrich Weingarten,**
Holthausen Nr. 49.

---

**Runkelrüben,**
**Pflanzkartoffeln,**
(magnum bonum),
**auch Frühkartoffeln**
gibt ab
**Schulte im Hofe.**

---

Verlegte mein Bureau nebst Wohnung von Münsterstraße 41 nach

**Widumerstraße 16.**

**Franz Koch,**
Baugewerksmeister.

---

Am Montag Abend ist in der Nähe der Ziegelei in Merklinde eine
**gelbe Pferdedecke**
verloren. Der Finder wolle dieselbe bei mir abgeben.
**L. Blumenthal,** Castrop.

---

**Ein Frachtwagen**
und einen
**Sturzkarren,**
beide gut erhalten, hat **billig abzugeben**
Castrop. **L. H. Bauer.**

---

Eine gut erhaltene, fast neue

**B.-Trompete**

(Cylinderventilen mit Spannkreuz)
billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

---

Ein braves

**Dienstmädchen**

von 14 bis 16 Jahren auf sofort oder später gesucht.
Frau C. Heyng.

---

**Modes.**

**Einige Lehrmädchen**
gesucht.
Frau C. Heyng.

---

**Laufbursche**

für sofort verlangt. Vom wem, zu erfragen in der Geschäftsstelle.

---

**Eine Wohnung**
von drei bis vier Zimmern, nebst Keller wird von einer Beamtenfamilie auf sofort oder 1. Mai gesucht.
Näheres durch die Geschäftsstelle.

---

**VIII. Berliner Pferde-Lotterie.**
Ziehung 10 Mai 1901.
3333 Gewinne Werth Mark
**100,000**
Hauptgewinne
10,000 M., 8000 M. etc.
Loose à 1 M., 11 Loose = 10 M.
Porto u. Liste 20 Pfg., versendet gegen Briefmarken oder Nachnahme
**Carl Heintze,**
Berlin W., Unter den Linden 3.

---

**Osterkarten**

in schöner Auswahl bei
**Heinr. Schmitz,**
vormals
**Castrop. Ph. Culbart. Rauxel.**

---

Von dem bekannten **Kur-Institut Spiro-Spero** (Paul Weidhaas), das mit seinen Erfolgen bei Behandlung von den verschiedensten Asthma- und Lungenleiden seit 1881 wiederholt das öffentliche Interesse erregt hat, liegt der heutigen Nummer ein Prospect bei, den wir der Beachtung unserer Leser empfehlen.